

Stark trockenheitsgeschädigten Mais vorzeitig ernten?

In den am stärksten von Trockenheit betroffenen Regionen Norddeutschlands ist nun bald seit 9 Wochen kein Niederschlag mehr zu verzeichnen gewesen. Die Schadensbilder der dortigen Maisbestände können das vollständige Absterben der Pflanzen vermuten lassen.

Viele frühe und mittelfrühe Maissorten schieben aktuell die Blüte, was im Allgemeinen ein Erreichen der Siloreife in ca. 8 Wochen ankündigt. Eine Ernte zum jetzigen Zeitpunkt würde eine schwerwiegende Entscheidung bedeuten und sollte unter Einbeziehung möglicher Chancen und Risiken getroffen werden.



Foto: Bommelmann (2018)

Momentan sind die zu erwartenden Futterqualitäten wegen der bisher geringen Stärkeeinlagerung durch die noch kleinen oder gar nicht vorhandenen Kolben relativ gering. Wenn als Folge der Trockenheit die Kolbenanlagen gänzlich fehlen, wäre diesbezüglich jedoch auch bei noch vitalen Pflanzen und bald einsetzendem Niederschlag keine deutliche Steigerung mehr zu erwarten. In einem solchen Fall wäre lediglich ein Massenzuwachs mit auf vergleichbarem Niveau bleibender Futterqualität wahrscheinlich. Das Vorziehen der Erntearbeiten empfiehlt sich nur dann, wenn Maispflanzen auf einem bedeutsamen Anteil der Gesamtfläche definitiv abgestorben sind. In einem solchen Fall würde der betriebswirtschaftliche Vorteil durch höhere Erträge und der damit einhergehenden besseren Festkostenverteilung nicht zum Tragen kommen. In erster Linie wären eine Verschlechterung des phytosanitären Zustands und ein weiterer Anstieg der Trockenmassegehalte zu befürchten. Letzterer ließe bei Werten oberhalb von 40 % eine schwierigere Verdichtbarkeit des Siliermaterials erwarten.

Vitalität der Pflanzen überprüfen

Um einen verlässlichen Eindruck von den Maispflanzen zu bekommen, sollten diese genau betrachtet werden. Anzeichen von partiellen Chlorosen (Verfärbungen; konkret Gelbfärbungen) und Nekrosen (abgestorbenes Pflanzenmaterial) oberhalb der Kolbenanlage können auf das trockenheitsbedingte Absterben der Pflanzen hindeuten, bedeuten jedoch noch nicht zwingend, dass dies bereits vollständig erfolgt ist. Ein anderes Symptom sind Blätter mit noch leicht grünlicher Färbung, die jedoch eine pergamentähnliche Beschaffenheit angenommen haben und bei Reibbewegungen zwischen den Fingern zum Zerbröseln neigen.

In solchen Verdachtsfällen empfiehlt es sich einzelne Pflanzen händisch, z. B. per Gießkanne, intensiv zu bewässern. Sollten sich diese nach 2 bis 3 Tagen wieder vitaler zeigen, ist noch von einer vorzeitigen Beerntung abzusehen. Sollte sich der Zustand der bewässerten Pflanzen jedoch nicht ändern, dann kann davon ausgegangen werden, dass bereits ein vollständiges Absterben der Maispflanzen eingetreten ist.

Karsten Bommelmann, AG FUKO